

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 3. März 1942

Nachlass Faulhaber 10021, S. 27

Stand: 02.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Dienstag, 3.3.42: Walburga Schmitz, Landshut, mit den drei Buben. Hat kein Frühstück angenommen; zum Mittag bei Verwandten. Vormittag bei den Franziskanern. Nachmittag zum Arzt. Grüße von Lugbauer. Den Kindern: <Apfelzungen>, je zwei Lebkuchen, Rosenkranz, Medaillen, ein Bildchen, je 10 M für Sparkasse. Der Mutter 100. Sie gingen dann in die Kapelle und kamen nicht mehr herauf.

Direktor Fritz - wegen der Dr. Kirchhausen von Reichenhall, die als Ärztin in der Trinkerfürsorge war. Sie ist bereits bei der Deutschen Arbeitsfront gewesen und hat von dort „Erlaubnis erhalten“ sich an mich zu wenden. 1 922 aus der Papstspende erhalten, jetzt, wenn außergerichtlich, wären sie mit 2 000 zufrieden. Früher sei ausgemacht worden mit 790 M.

Bodman - gratuliert im Auftrag der Hoheit. Ich: Das Vermißtenbüro im Vatikan vom Reich anerkannt, und hier vom Roten Kreuz schicken sie solche Gesuchssteller in das Ordinariat.

Knogler, Moosach: Dankt für Geistlichen Rat. Von der Einweihung seiner Kirche. Sein Kaplan ein Jahr in Stadelheim, bis jetzt nicht eingezogen.

Stumpf, Biberach, Schwester der an Wurstvergiftung hier verstorbenen Stumpf, beruft sich auf Bischof Sproll, hat einen Brief von Dr. Hipp hier, eineinhalb Stunden bis ich abbreche. Geistig nicht klar: War auch in Rom bei Pius XI. und XII. Will zu allen Bischöfen, wovon ich abrate: Lehrt Volk und Priester beten. Das Gebet allein kann ... Furchtbare Zeit komme, namenlose Not. Ich höre eine Stunde an, dann aber, wenn ich spreche, fährt sie beim dritten Satz drein. Ich: Nicht Gebet allein, sondern Buße und Vereinigung mit dem Sühnopfer der Messe. Keine Visionen, sie hat aber doch gesehen - eine kleine Spitze gegen Konnersreuth, also Sühne. Lobt Bischöfe und Priester über alles - nicht richtig. Nur das Vaterunser beten, nicht singen und scharf gegen die neuen Andachten, es ist der Widerspruch der Alten.

17.00 Uhr Wolfrats - der älteste Bruder 60 Jahre und darauf bei ihr alle zusammen.